

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Von unserm Kriegsberichterstatter.
(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)
Auf dem Kriegsschauplatz an der belgischen Küste.
Auf dem Seebrügge-Kanal.

Großes Hauptquartier, den 15. Dez.
Als wir uns morgens um 8 Uhr an einer der zahlreichen An-
legestellen der vielverzweigten Wasserstraßen Brügge versammel-
ten, um die Fahrt nach der Seebrügge anzutreten, war es noch
schwarz, trübe Nacht. Kurzzeitig glockten die fahlen Lichter der
Gasanlagen durch den finsternen Nebel. Bald schlug uns die erste
Nachtbrise aus dem Westen, die die kalte Luft des Nordsees mit
sich brachte. Die Seebrügge lag in der Ferne, die schwarzen
Wasserstraßen führten uns dahin. Die Batterie des Kanals, die
Stadt der zierlichen Spigen und der schönen Frauen, die sich da-
mit schmücken müssen, ist selbst in dieser düsteren Beleuchtung ein
fingendes Märchen, das seine lachende Verträumtheit nicht ver-
lieren kann. Leise und verträumt summt über die Giebel das
Rauschen der Wellen, als ob es die Bürger in tiefen Schlummer
wiegen wolle, damit sie nichts hören von dem Kriege, der so nahe
an ihren Toren larmt und wütet.

Ein scharfer Signalpfiff, der schallte in der Weite verhallt, zer-
reißt die Stille und ruft uns in die Gegenwart zurück. Rasch
nähert sich ein Boot, das uns in kurzen Abständen gefolgt ist.
Sein Führer erhält den Befehl, die Wasserstraße von Brügge
nach der Seebrügge zu führen, welche hier und da an den schmalen
Verläufen der Wasserstraßen angetrieben sind. Die Seebrügge ist
die Seebrügge durch die englische Flotte gesunkenen
Schiffes, die ersten Spuren des Krieges, denen wir hier begegnen.
Hier treibt ein zerbrochenes Boot, das das Dach und die
Wände einer Kajüte. Das Boot ist leer und wir sehen
es ruhig hin- und herfahren, um die Arbeit auszuführen.

In dem hohen Kanal, dessen Ufer sich nur durch dünne
Baumstämme und verträumte Weidenbüsche auszeichnen, wird
erhöht sich plötzlich, wie mit einem Aufsatze, der Boden ent-
falten, der die ersten Spuren des Krieges, denen wir hier begegnen.
Ein Boot, das das Dach und die Wände einer Kajüte. Das Boot
ist leer und wir sehen es ruhig hin- und herfahren, um die Arbeit
auszuführen. In dem hohen Kanal, dessen Ufer sich nur durch dünne
Baumstämme und verträumte Weidenbüsche auszeichnen, wird
erhöht sich plötzlich, wie mit einem Aufsatze, der Boden ent-
falten, der die ersten Spuren des Krieges, denen wir hier begegnen.
Ein Boot, das das Dach und die Wände einer Kajüte. Das Boot
ist leer und wir sehen es ruhig hin- und herfahren, um die Arbeit
auszuführen.

Lebhaft hatte die Stimmung der Seebrügge für uns wenig
zu bedeuten gehabt, denn wir verfügten über hinlänglich viele
Bilder, die die ersten Spuren des Krieges, denen wir hier begegnen.
Ein Boot, das das Dach und die Wände einer Kajüte. Das Boot
ist leer und wir sehen es ruhig hin- und herfahren, um die Arbeit
auszuführen.

Der Krieg hat uns so manches gelehrt und hat, was manchem
alten Seebrügge schwer eingehen wird, unsere Kämpfer, wo es
not war, sogar mit Lust Landstrassen werden lassen. Wir haben
ihnen einen Zug an den Ufern des Kanals, der die ersten Spuren
des Krieges, denen wir hier begegnen. Ein Boot, das das Dach
und die Wände einer Kajüte. Das Boot ist leer und wir sehen
es ruhig hin- und herfahren, um die Arbeit auszuführen.

Weihnachten und der Krieg.

Als England uns den Krieg erklärt hatte, schrieb mir ein
Freund: „Das ganze Christentum erscheint einem wie ein Hohn,
wenn man an das „allerchristlichste“ England denkt. O Eng-
land, du Ausgräber von Trug und Heuchelei.“

Bitterer Schmerz hatten dem Freunde diese Worte ausge-
drückt — wir aber gingen sie nach, bogen und bogen.
Ja, wie steht unser Christenglaube vor den weltzerstören-
den Ereignissen unserer Tage, so fragte ich mich immer
wieder.

Das Weihnachtsfest rückt näher, unsere Gedanken wandern un-
ausgesprochen zu den Unfreien, die da draußen im Osten und
Weiten als treue Hute stehen gegen die Feinde. Können sie das
Christfest feiern auf den kalten Schlachtfeldern, das Fest des
Lebens mitten unter den grauenhaften Werken des Todes?

Mit diesen quälenden Gedanken schließt ich eines Abends ein
und bald darauf mich ein wunderlicher Traum, durch den mir
Antwort werden sollte auf meine Fragen.

Ich träumte: Ich war allein auf weitem, verschneitem Frie-
des. Alles bunte, frohe Leben war wie weggeblasen. Ich war und
ich fühlte namenlos einsam. Ich lagte mich auf den Boden. Ich
wachte, heute ist Weihnachtsabend und ein heisses Verlangen über-
kam mich nach Freunden, nach guten, verheißenden Menschen. Vor
mir tauchte eine Stadt auf; dort wachte ich liebe Freunde. Ich
eilte dorthin, schon erkannte ich eines der mir vertrauten Häuser.
Ich stand davor, ich klopfte die Türe — ich öffnete die Türe
durch die nächtliche Stille — schlafende Schritte näherten sich
— gewiss die alte Magd. Wie würde sie staunen, mich so ver-
lassen hier zu finden. Die Türe war langsam geöffnet — ein
falter Hauch weht mir entgegen — das ist nicht die Magd, die mir
öffnet, das ist das Gespenst mit Stundenglas und Wippe — das ist
der Tod! — Entsetzt fliehe ich von dannen — dort um die Ecke
wohnen meine besten Freunde — ich rufe — ich jette wie wild an
den Klingel und wieder das Gleiche.

Wo ich auch klopfe, es öffnet kein Freund, der Sennermann
tritt mir entgegen, ruhig, selbstverständlich, ohne Mitleid und
ohne Hohn.

Da packt mich das Grauen. Ich stürze fort; bald liegt die
Stadt hinter mir, ich bin wieder allein in der Nacht, allein in
der Natur, die in ihrem weichen fahlen Leuchten mich nichts
zu bieten hat als die Boten des Todes und Vergehens.
„O, mein Gott,“ rufe ich verzweifelt aus, wozu schaffst du Leben,

De mehr wir uns Seebrügge nähern, desto öfter sehen
wir tiefe Granatfelder in der Uferböschung und im benachbarten
Gelände. Das kleine Fischerdorf war mit seinen winzigen, kaum
zur menschlichen Bevölkerung geeigneten Häusern, die verstreut
im hübschen Dörfchen stehen, so unbedeutend, daß man es
auf älteren Karten von Belgien kaum erwähnt findet. Da baute
König Leopold II., der so viel für sein Land geschaffen hat, den
Kanal, der Brügge den unmittelbaren Zugang zum Meer wieder
eröffnete. Man sagte damals, Brügge, die alte Königin der
Nordsee, die nordische Rebenbühlerin Benedigs, sollte sich wieder
zu der Handelsempore erheben, die sie war, ehe die erzwungene
Danks ihr Kontor in der Mitte des 16. Jahrhunderts nach Ant-
werpen verlegte und damit den Niedergang Brügges bezeugte.
Das wäre ein romantischer Plan gewesen. Aber der Unter-
nehmer des Kanals war kein Romantiker, der einen 15 Ki-
lometer langen Wasserweg, acht Meter tief und so breit wie der
Suezkanal, der gewaltige künstliche Wasserweg und eine Rolle
von fast zweihundert Kilometer Länge, die allen 58 Millionen
Franken gekostet hat, — der alles dies aus dem Nichts des
Niedersandes herauswachsen ließ, nur weil ihn das Modestspiel
des verschlafenen Brügge gerührt und wehmütig gestimmt hatte.
Nachträglich betrachtet, sieht das alles so aus, als habe diese
Anlage ihre wohlbedachte Bedeutung in dem seit Jahrzehnten
erwogenen Kriegssplan unserer Feinde gehabt. Denn der Handels-
verkehr ist in dem einsamen Hafen wieder von selbst gekommen,
noch hat man erstliche Anstrengungen gemacht, ihn zu rufen.
Dagegen waren die großartigen Anlagen im gegebenen Augen-
blick für eine englische Landung ganz wie geschaffen. Und nun
ist es ein grauenhaftes Treiben in der Weltgeschichte, daß die Eng-
länder, nachdem sie zu spät gekommen sind und Seebrügge in
den Händen der Deutschen haben, die ihnen so einladend hingestellte
Ehrenpforte zur belgischen Küste selbst zerfallen lassen.

Die englische Flotte, die auf verhältnismäßig große Nähe
berangefallen war, hatte die deutschen Küstengewässer durch eine
recht plumpe Kriegstaktik zu täuschen versucht. Sie war aber recht-
zeitig gesichtet worden, und der erste deutsche Drummer, der ein-
schlug, kam nicht überraschend. Er richtete als Blindgänger in
der Brandmauer eines Bürgerhauses wenig Schaden an. Bald
aber eröffneten die Engländer Schüsse. Zunächst Stun-
den lang war es unmöglich, die Einzelgeschosse zu unterscheiden.
Das Gedröse der plötzlichen Entschlossenheit war fürchterlich, aber
der angeordnete Schaden stand in keinem Verhältnis zu dem
Munitionsaufwand. In die Fabrikanlage der Bombardier-Hütte,
die doch keinen kriegerischen Zweck diente, sind eine Anzahl
Volltreffer hineingelassen worden, offenbar in der ausgesproche-
nen Absicht, die deutsche Industrie zu schädigen. Dagegen ist das
prestige Belohnung, das englische Kapital und englische Ge-
schmack seine Entschlossenheit verbannt, sorgfältig geschildert worden.

Gleiche Rücksicht gegenüber den belgischen Bundesgenossen
haben die Engländer aber nicht geübt. Am schwersten sind die Ein-
wohner betroffen worden, die vertrauensvoll in ihren Häusern am
Strande wohnen geblieben waren, da ihnen die Deutschen nichts to-
ten und sie sich seitens der britischen Verbündeten einer solchen Ri-
siko nicht verließen hatten. Einigen von ihnen, die trotz der
Warnung durch die deutsche Besatzung ihre Wohnungen nicht ver-
lassen wollten, sind die Dächer über dem Kopfe zusammenge-
brochen. Der erste Tote war der Steuerwart eines holländischen
Schiffes, der, ahnungslos am Strande ruhend, von einem Granat-
splitter getroffen wurde, der ihm den Schädel spaltete. Schließlich
fielen die Einwohner, wie wahrhaftig vor Angst schreiend,
durch das Sonnenlicht auf Brügge zu, wo sie die Schreckensnachricht
verbreiteten, daß John Bull, der angebliche Freund und Bundes-
genosse, die belgische Küste beschiede und daß Seebrügge in Flammen
stehe. Den Seebrügger wird der englische Versuch unverseh-
lich bleiben, und das Denkmal, das einige von ihnen nach ihrer
Rückkehr einem von einem Volltreffer zerrissenen Pferde gesetzt
haben, dürfte mit keiner gerinnenden Gedächtnis dem britischen Na-
tionalstolz wenig schmeiden.

Unser Marineattaché hat bei der Beschießung eine
großartige Kollisionskatastrophe erlebt. Ein kaum 18jähriger Matrose,
der während des ganzen Bombardements ungedeckt an der Küste
Böden stand, hat versucht, die englischen Granaten zu zählen. „Bis
auf 115 war ich gekommen, als es aber dann losging, unsere
Salven, die ganzen Breiten aus, und ich, und die Leuchtschiffe
bald nach, bald weit rings um mich einschlugen, habe ich es auf-
geheißert. Ich habe mir nur noch gedacht, daß die Engländer viel
überflüssige Munition haben müssen und daß sie sehr schlecht
schießen. Wir hätten das besser gemacht.“

Ein Obermaat war mit einigen Leuten auf der Mole, um einen
Karren mit Kohlen zu holen, als die ersten Schüsse den Brückenweg
zerstörten. „Kinder, rief ich,“ so erzählt er, „bringt euch schnell in
den Unterständen in Sicherheit.“ Er selbst wollte noch draußen
bleiben, um durch das Fernglas die Zahl der englischen Schiffe fest-
zustellen. „Was meinen Sie, was mir meine Leute für eine Antwort

gegeben haben? Na, das könnte ich nun doch nicht verlangen, daß
sie vor mir ausrufen! Na, was blieb mir da übrig, da sind wir
dann miteinander zurückgegangen, häufig langsam und mit dem
Kohlenkarren, damit die Engländer nicht denken sollen, daß sich
Seiner Majestät blaue Jungens vor ihren biden Brummern
fürchten.“

Und als ob der Tod dem auswich, der ihn verachtet, —
der ganz hollische Eisenhagel hat uns nicht einen einzigen Mann,
nicht einmal einen Verwundeten gekostet. Das ist angesichts der
außerordentlichen Munitionsverwendung der englischen Flotte
und bei der Nähe, in der sie sich aufhielt, fast ein Wunder.
Uebrigens haben die Engländer wirklich recht wenig gut geschossen.
Mehrere ihrer Granaten haben den Wasserweg getroffen, an dessen
Ufer als Ziel das Feinde selbst am meisten gelegen sein
müßte. Unsere Stellungen sind von keinem Geschoss auch nur be-
rührt worden, obwohl anzunehmen ist, daß sie den Engländern ganz
genau bekannt waren. Die Granaten haben da, wo sie einschlugen,
eine fürchterliche Rauch- und Gaswolke erzeugt, die ringsum die
ganze Nachbarschaft in Schweigselb gefüllt hat, als ob sie ein Kalter
getöndt hätte. Ein verhältnismäßig großer Teil der Eisenkugeln
ist nicht zur Entzündung gekommen, sondern ist als Blindgänger
am See liegen geblieben.

Und da die Zusammenschließung einiger Fischerhütten und das
Attentat auf Leben und Eigentum der Bürger eines verbündeten
Staates auch bei den heutigen, fast herabgeminderten Ansprüchen
des „Seeberühmten Abens“ kaum als eine große Ruhmesstat
angesehen werden dürfte, so wird die englische Flotte den Tag
von Seebrügge schwerlich als ein zweites Trafalgar anpreisen
können.

Kriegsberichterstatter.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 19. Dezember 1914.

** Die Abgabe von Steuererklärungen. Ob-
wohl in der Aufforderung selbst genaue Angaben darüber
enthalten sind, wer nach der allgemeinen öffentlichen Auf-
forderung zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichtet ist,
scheinen doch noch — und insbesondere bei den Steuerpflich-
tigen mit Kapitalvermögen — über die Erklärungspflicht
Zweifel zu bestehen. Nach den Gesetzen, die Vermögenssteuer
und die Gemeindefinanz betr., sind die Steuerpflichtigen
mit Kapitalvermögen zur Abgabe einer Vermögens-
erklärung verpflichtet, wenn sie zum ersten mal mit
Kapitalvermögen in der Gemeinde veranlagt werden und
dieses Vermögen mindestens 3000 M. beträgt, und ferner,
wenn sie bereits mit Kapitalvermögen veranlagt sind, aber
das Kapitalvermögen gegen die seitherige Veranlagung sich
um mehr als 3000 M. vermehrt hat. Verpflichtet ist so-
nach zur Abgabe einer Vermögenserklärung nicht, wer be-
reits mit Kapitalvermögen veranlagt ist und gegen die seith-
berige Veranlagung keine Vermögensmehrung von mehr
als 3000 M. erfahren hat. Wertverminderungen am
Kapitalvermögen bedingen, wie dies übrigens selbstverständ-
lich ist, eine Erklärungspflicht nicht. Erheben beson-
dere Aufforderungen der Vorstehenden der Veranlagungs-
kommissionen zur Abgabe von Steuererklärungen an den ein-
zelnen Beteiligten, dann ist allerdings der Aufgeforderte zur
Abgabe der Erklärung verpflichtet.

** Ritter des Eisernen Kreuzes: Polizeifeld-
Reiter II. aus Limburg, Obergefr. im Reg.-Bat. 3.
Regt. 3. Uffz. d. R. Robert Laue aus Limburg. Gefr.
Seller aus Herborn. Ingenieur Karl Schäfer aus Weil-
burg, Uffz. d. R. bei der 2. Ersatz-Komp. des Pion.-Bat. 3.
Regt. Karl Diehl, Hof-Regt. 81, aus Braunfels. Reserve-
Feldwebel Friedrich Hofmann, Jägerbat. 11, aus Dorlar.
Landwirtschaftslehrer und Tierärztensprecher H. Schmidt
aus Oppershofen, Inf.-Regt. 116. Karl Michel, Wachtm.
im Art.-Regt. 61 und Wst.-Bindungsband, Uffz. im
Drag.-Regt. 23, aus Unter-Widdersheim. Musketier Kurt
Günter aus Friedberg-Fauerbach, Inf.-Regt. 168. Kaiser
Karl Kraß aus Nappentrod, Inf.-Regt. 13. Pion.-Uffz.
d. R. Heintz Schmidt aus Weilburg. Geometer Sommer
aus Lauterbach, Gefr. d. L. im Pion.-Regt. 25. Wessfor
Günter aus Schlitz, Leutn. im Feldart.-Regt. 69. Sergt.
Wagner aus Zellhard, Inf.-Regt. 116. Uffz. Justus
Kahler aus Wangerhausen, Inf.-Regt. 39. Lehrer M.
Grunewald aus Oberrospe, Uffz. im Landw.-Regt. 68.
Kriegsfreiwilliger Jäger-Gefr. Helmut Schreiner aus
Dillenburg. Bizefeldwebel Heinz aus Weplar, Pionier-

Geheimnisse auf mich gerichtet. Ihr mir Rechten Christus, das
Reichgewordene Leben, die Kraft ewigen Lebens und unauflös-
licher Erneuerung und zu ihrer Vorsehung — der Tod. Ernt
sprach Maria, „die Mutter des Lebens“, zu mir: Durch tiefe
Schmerzhaft und inneren Schauern hat mich und meinen göt-
lichen Sohn erkannt, so erkenne nun auch den Tod als das
was er in Wahrheit ist. Er ist der Bote Gottes, der die schwere
Blast hat, Lebendes zu zerbrechen, um Neues entstehen zu
lassen. Euch Menschenkinder loszulösen aus lieb gewordenen Le-
ben, um Euch neuem Leben und neuen, ungetrübten Entwid-
lungen zuzuführen. Ob er den einzelnen abruft in der Blüte
der Jugend oder nach mühsamen und doch reichem Leben, ob
er ruft aus der Arbeit des Friedens oder ob er die Gezeiten
der Völker wie eben jetzt auf dem Felde der Eile dahinstreift
wie volle Garben — immer darf Ihr unter seinem Hute, der
Euch schadet von dem Erdenleben, erlösend eine Abnung
empfinden von der Herrlichkeit dessen, das an Euch soll ge-
offenbart werden.

Ueber die dunklen Wasser der Trübsal führt der stille Bote
Euch ins Gefilde der Seligen — zu den Quellen des Lebens,
freilich geleitet er Euch nur bis ans Tor — ewiges Leben
gibt Euch heute wie einst, der von sich sagen durfte: „Ich bin
der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Mit dieser Erkenntnis müßt Ihr Euch begnügen: den Vater
selber könnt Ihr nur ahnen, nicht erschauen, so lange noch
Erdenhaub Eure Blinde trübt.

Vom Geiste geleitet aber werdet Ihr ihn dereinst erkennen
als den Ursprung alles Seins, als die Kraft, von welcher alle
übrigen Kräfte des Weltalls ihre Gesehe empfangen, als den
Unergründlichen, von welchem das Werden und Vergehen, das
Höhe und das Gute als Ursache und Wirkung, als Antrieb und
Vollendung dem Leben eingeordnet wurden. Wo immer Euer
Verständnis nicht ausreicht, ordnet Euch willig ein als Werk-
zeug des Höchsten und wisset, daß Ihr mitwirken dürft zu herr-
lichen ewigen Zielen.

Als sie also sprach, sah ich von neuem in weitem Kreise
den ewigen Reigen leuchtender Sterne und Scharen von Engeln
umschweben Maria, die Mutter des Lebens und langen:
„Herr Gott, du bist unsere Zukunft für und für. Ebe denn
die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurde,
bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Bat. 11. Feldw. im Ref.-Inf.-Regt. 240 Thomas Schwarz.
Sohn des Leutn. a. D. Schwarz, ehem. Oberwachmeisters
in Gießen.

Das Eisene Kreuz. Aus dem Felde schreibt
man uns: Am 30. Nov. wurde folgenden Angehörigen des
1/116 das Eisene Kreuz verliehen: Feldw. Schardt 2/116,
Feldw. Heuler 3/116, Off.-Stellb. Stoffel 2/116, Off.
d. M. Stoffel 3/116, Off. d. M. Staubach 2/116, Leutn.
d. M. Adam. — Grüße an die liebe Heimat.

Die Wochenhilfe während des Krieges. Zu
dem Gesetz vom 3. Dezember 1914, veröffentlicht im Reichsgesetz-
blatt Nr. 106, wird uns geschrieben: Nach § 1 des Gesetzes ist
man versucht anzunehmen, daß eine allgemeine Versor-
gung der Wöchnerinnen während der Dauer des Krieges beabsich-
tigt sei. Dem ist aber nach der Begründung des Gesetzes nicht so.
Die Beihilfen werden nur für die am 3. Dezember und
später eingetragenen Geburten in vollem Umfang des § 3 ge-
währt. Für die vor dem 3. Dezember liegenden Geburten wird nur
anteilmäßig das Wochenlohn und gegebenenfalls das Stillgeld ge-
währt und zwar soweit der Früherer noch zu berücksichtigen ist.
Voraussetzung zur Erlangung der Beihilfen des Gesetzes ist, daß
der Ehemann: 1. im gegenwärtigen Kriege dem Heide Krieges-
sanitäts- oder ähnliche Dienste leistet oder an deren Weiterleistung
oder an der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit durch Tod,
Verwundung, Erkrankung oder Versagung der Beihilfen ist und
2. vor Eintritt in diese Dienste auf Grund der Reichsversicherungs-
ordnung oder bei einer Inanspruchnahme Krankenkasse in den
vorangegangenen zwölf Monaten mindestens sechs Wochen gegen Krank-
heit versichert war.

Die Beiträge werden von der Krankenkasse ausbezahlt, der der
versicherte Ehemann vor dem Eintritt zum Kriegsdienste angehört
hat. Im in den Genuss der ausbezahlten Beiträge zu gelangen,
wird den Bezugsberechtigten empfohlen, 1. einen Auszug aus dem
Geburtsregister des zuständigen Standesamts und 2. eine Bescheinigung
der zuständigen Ortsbehörde über den Tag der Einberufung
und über die tatsächliche Dienstleistung des Ehemannes zu erwirken.
Diese Bescheinigungen sind der auszahlenden Krankenkasse unter
Angabe wo und wie lange der Ehemann gegen Krankheit versichert
war, zu übergeben. Vor Auszahlung des vorerwähnten Stillgeldes
ist den auszahlenden Kassen eine Bescheinigung der Hebamme oder
des Arztes zu erbringen, daß die Wöchnerin tatsächlich stillt.

Kreis Wüdingen.
— Mansfeld, 17. Dez. Gestern wurde in dem neuen gräf-
lich-sachsen-Altenburger Walde beim Holzschläger der Arbeiter Ch. Böcher
von Ober-Moschitz sehr schwer durch einen fallenden Baum
verletzt. Der Verunglückte trug einen doppelten Armbruch, einen
Bruch des linken Beines sowie Rippenbrüche und Verletzungen des
Schultergürtels davon. Der Arzt ordnete die sofortige Verbringung
des Mannes in die Klinik nach Gießen an.

Spielplan des Giesener Stadttheaters.

Direktion: Hermann Strengert.

Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, bei Volks-
preisen: „Häselmanns Löhner.“ Ende 6 Uhr. Abends 7½ Uhr,
bei kleinen Preisen: „Als ich noch im Hühnerflocke.“ Ende
10¼ Uhr. Freitag, den 25. Dezember (erster Feiertag), abends
7½ Uhr, bei kleinen Preisen (Kuschelstühle haben Vorrang): „Colberg.“
Sonderliches Schauspiel in 5 Akten von Paul Senf. Ende 10¼ Uhr.
Samstag, den 26. Dezember (zweiter Feiertag), nachmittags
3½ Uhr, bei Volkspreisen: „Im weißen Rößl.“ Ende 6½ Uhr.
Abends 7½ Uhr, bei kleinen Preisen: „Als ich noch im Hühner-
flocke.“ Ende 10¼ Uhr. Sonntag, den 27. Dezember (dritter
Feiertag), nachmittags 3½ Uhr, bei Volkspreisen: Kinder-
Vorstellung: „Wachenbrödel.“ Weihnachts-Komödie mit Gesang und
Tanz in 6 Bildern von G. H. Götter. Ende 6 Uhr. Abends
7½ Uhr, bei gewöhnlichen Preisen (ermäßig): „Wie einst im Mai.“
Voll mit Gesang in 4 Bildern von Rudolf Bernauer und Rudolf
Schanzer. Musik von Walter Kollo und Willy Preßneider.
Ende 10¼ Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

(Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)

H. S. in L. Die Zeichen bedeuten Körperschwäche oder Blut-
armut, sowie Krankheiten des Herzens, die zeitweilig dienst-
unfähig machen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 20. Dezember, 4. Advent.

Gottesdienst.

In der Stadtkirche.

Vormittags 9½ Uhr: Pfarre Schwabe.
Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst und heiliges Abend-
mahl für die Militärgemeinde. Pfarre Schwabe.
Nachmittags 2 Uhr: Kinderkirche für die Matthäus- und
Markusgemeinde gemeinsam. Pfarre Schwabe.
Abends 5 Uhr: Pfarre Pöhlmann.
Abends 8 Uhr: Vereinigung der konfirmierten männlichen
Jugend der Markusgemeinde. (Pöhlmann 15.)

Donnerstag, den 24. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Weih-
nachtsfeier für die Kinderkirche der Matthäus- und Markus-
gemeinde gemeinsam.

Pfarre D. Schloffer, Pfarre Schwabe.

Am 1. Weihnachtstag findet im Hauptgottesdienst heiliges
und heiliges Abendmahl für Matthäus- und Markusgemeinde
gemeinsam statt. Anmeldungen vorher bei dem Pfarre jeder Ge-
meinde erbeten.

In der Johanneskirche.

Vormittags 9½ Uhr: Pfarre Ausfeld.
Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Johannesgemeinde.

Nachmittags 3 Uhr: Weihnachtsfeier für die Kleinkinder-
Pfarre Ausfeld.

Abends 5 Uhr: Pfarre Pöhlmann.
Abends 7½ Uhr: Vereinigung der konfirmierten männlichen
Jugend der Lukasgemeinde im Pöhlmann.

Mittwoch, den 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Weihnachts-
feier für die Kinderkirche der Lukasgemeinde.

Donnerstag, den 24. Dezember, nachmittags 3½ Uhr: Weih-
nachtsfeier für die Kinderkirche der Johannesgemeinde.

Pfarre Pöhlmann.

Sämtliche in beiden Kirchen vom 1. Weihnachtstag bis
Neujahr, sowie in den Kriegsbettenden im Januar eingehenden
Opfer sollen für die Beschaffung eines zweiten Desserts
Sparatages verwendet werden. Weitere Gaben dafür
werden von den Pfarren entgegengenommen.

Am 2. Weihnachtstag findet im Hauptgottesdienst heiliges
und heiliges Abendmahl für die Lukas- und Johannesgemeinde
gemeinsam statt. Anmeldungen vorher bei dem Pfarre jeder
Gemeinde erbeten.

Wartburg, evangelischer Jünglings- und Männer-Verein.

Sonntag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr: Vortrag und
Befragung.

Dienstag, den 22. Dezember, abends 8½ Uhr: Bibelstunde
Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten.

Für die jüngere Abteilung jeden Mittwoch von 6—7 Uhr, für
die ältere Abteilung jeden Samstag von 6—7 Uhr im Johannesaal.

Bibelkränzchen für Mädchen aus der Johannesgemeinde.
Jeden Dienstag von 6—7 Uhr im Johannesaal.

Sonntags-Verein für Mädchen.
Jeden Sonntag nachmittags von 2 Uhr ab Diebst. 15 p. (An-
sprache, Gesang, Spiele, Bibliothek).

Evangelischer Gottesdienst.

Kirchberg: Sonntag, den 20. Dezember, vormittags 10 Uhr.

Mainlar: Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 1½ Uhr.

Lollar: Mittwoch, den 23. Dez., abends 8 Uhr: Kriegsbettende.
Felsa G. u. m. n.

Katholische Gemeinde.

Gottesdienst.

Sonntag, den 19. Dezember:
Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheit
zur heil. Beichte.

Sonntag, den 20. Dez., 4. Advents-Sonntag.
Vormittags von 6½ Uhr an: Gelegenheit zur heil. Beichte.
um 7 Uhr: Die erste hl. Weibe.
um 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.

Vormittags um 9 Uhr: Nachmittags mit Predigt.

um 11 Uhr: St. Meile mit Predigt.

Nachmittags um 5½ Uhr: Christenlehre; darauf sakramentalische
Brüderstuhls-Andacht.

Dienstag abends um 7½ Uhr: in Kriegsbitandacht.

Diapora-Gottesdienst.

In die um 9½ Uhr.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Dez.	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Wind- richtung	Wind- stärke	Wolke der Beobachtung in Prozent der Himmelsfläche	Wetter
1914								
18.	749,6	3,6	4,8	80	SSE	12	10	
19.	746,3	2,6	4,6	84	S	12	10	
20.	741,9	2,6	5,2	93	S	12	10	

Höchste Temperatur am 17. bis 18. Dez. 1914 = + 5,7° C.
Niedrigste „ 17. „ 18. „ 1914 = + 1,7° C.
Niederschlag: 4,0 mm.

Verantwortlich für „Heilkunde“, „Gerichtsfall“ u. „Vermischtes“:
J. B. August Goeß.

Viele Mütter sind der Ansicht, mit dem Heileichen Kindermehl
ein ausländisches Erzeugnis zu kaufen. Dem ist aber nicht so. Die
Heileichen Kindermehl-Gesellschaft in Berlin und eine Fabrik gleichen
Namens in Bayern wurden mit Schweizer Kapital gegründet und
werden bei der Herstellung unseres Kindermehlens deutsche erhaltene
Hochprodukte, besonders die vollkornhaltige Allgäuer Alpenmehl,
verarbeitet. Um alle Mütter von der Güte dieses seit einem halben
Jahrhundert beliebten Nahrungsmittels zu überzeugen, werden von der
Heileichen-Gesellschaft, Berlin W 57, Gratisproben franco versandt. (12448)

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Inbeiden.
In Inbeiden ist die Maul- und Klauenseuche aus-
gebrochen.

Es werden folgende Bezirke gebildet:

I. Sperrbezirk: Gemarkung Inbeiden.

II. Dem für die Gemarkung Hungen gebildeten Be-
obachtungsgebiet werden die Gemarkungen Obbornhofen,
Rothheim mit Hof Grah und Steinheim einverleibt.

Für diese Bezirke gelten die Bestimmungen unserer Be-
kannmachung vom 12. Nov. 1914, abgedruckt im Kreisblatt
Nr. 70 vom 17. Nov. d. J.

An die Großh. Bürgermeisterien Langsdorf, Bettenhausen,
Vellersheim, Ulphe, Trais-Hortloff, Inbeiden, Langd., Bil-
lingen, Nonnenroth, Obbornhofen, Steinheim, Rothheim, Ra-
bertshausen, Röhges, Ober-Bessingen, Nieder-Bessingen,
Vich, Virlar und Mischenheim.

Sie werden ersucht, vorkommende Bekanntmachung, sowie die-
jenige vom 12. November d. J. sofort auf örtliche Weise zur
allgemeinen Kenntnis zu bringen. Die Händler sind zu
Protokoll zu bringen; die Protokolle sind uns binnen 24 Stun-
den einzuliefern. Der Befehl der Vorschriften ist im Interesse einer
Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche streng zu überwachen.
Zu widerhandlungen sind zur Anzeige zu bringen.

An die Großh. Gendarmerie des Kreises.

Sie wollen die Durchführung der Bestimmungen streng über-
wachen und jede Zuwiderhandlung zur Anzeige bringen.

Gießen, den 8. Dezember 1914.

Großherzogliches Kreisamt Gießen.

J. B. Hemmerle.

Gebrauchsmöbel als Weihnachtsgeschenke

Ruhesessel, jede Lage verstellbar, von 2.50 M. an
Kinderstühle, hoch und niedrig ... von 1.50 M. an
Nächtische · Rauchtische · Servirtische
Blumenkrippen, weiß lackiert u. in Eisen
Flurgarderoben von 16 M. an
Peddigrohrsessel von 11 M. an

Hofmöbelfabrik Th. Brück

Telephon 373 · Ecke Schloßgasse-Brandplatz. 12277a

Beliebte Geschenke

für jedermann und in jeder Preislage

speziell in

12468a

Parfümerien, Seifen u. Toilette-Artikeln

In eleganten, geschmackvoll ausgestatteten Kartons
haben Sie in anerkannt größter Auswahl in der

Medizinal-Drogerie „zum Kreuzplatz“

Fernsprecher 706 Inh.: Otto Winterhoff Kreuzplatz 9

Spezial-Photo-Haus.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Kriegskindergarten

Zu der am Sonntag, den 20. Dezember 1914
3½ Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule stattfindenden
Weihnachtsfeier werden die Eltern und Freunde der
Kinder herzlich eingeladen. 12430D

Fischversteigerung.

Dienstag, 22. 1. 1915, nachm. 2½ Uhr, werden nach
Ankunft des Fisches aus den in nächster Nähe der Halle
liegenden Schiffen anliegenden Tischen Nachschrecken,
Karpfen und Schlei in kleinen Mengen versteigert.
Gießen, 18. Dezember 1914.

Großh. Oberförsterei Schiffenberg.

Trautwein.

Zöpfe

Haarunterlage, Fadenreher
sow. alle sonst. Haararbeiten
werden schön und dauerhaft
angefertigt in dem

Spez. Damen-Frisier-
und Haar-Geschäft
Hermann Wank Wm.
Karlstraße 2 1147

Küchenlampen

In. Gänseasparbrenner
a. W. 5.40 12462D
Carl Schneck, Bahndamm 54.

Anlegung und Verpachtung städtischer Gärten.

Bei der städtischen Verwaltung ist angeregt worden,
das an der Räder Straße zwischen dem Bahndamm und
dem Waldeingang vor der Regenabfuhr an geeigneter
Stelle städtische Gärten zu etwa 50 eingetragenen Gärten in
der Größe von je etwa 300 qm anzulegen und dabei für
eine beantragte Wasserversorgung dieser Gärten durch eine
Abzweigung von der dort vorüberführenden Wasserleitung
zu sorgen.

Weiter ist die Anlegung von etwa 12 solcher einge-
tragenen Gärten auf dem städtischen Grundstück am
Waldweg rechts der Bahn gegenüber der Militär-Bade-
anstalt angeregt worden.

Die landwirtschaftliche Deputation ist nicht abgeneigt,
der gegebenen Anregung näher zu treten. Bevor sie jedoch
in eine eingehende Prüfung über die Ausführbarkeit und
Zweckmäßigkeit der mit erheblichen Kosten verbundenen
Anlage dieser Gärten eintritt und diesbezügliche Anträge
bei der Stadtverordneten-Versammlung stellt, wünscht sie
Befürwortungen darüber, in welchem Umfang ein Bedürfnis
nach solchen Gärten bei der biesigen Einwohnerschaft besteht.

Befürworter solcher Gärten werden daher hiermit auf-
gefordert, in den Wechseltäumen des Oberbürgermeisters
Zimmer Nr. 15 — bis spätestens 1. Januar 1915 ihre
Abstufung zur Verpachtung eines derartigen Gartens gegen die
hierfür festzusetzende Pacht auf die Dauer von mindestens
5 Jahren zu erklären. 11904B

Der Vorgesetzte kann daselbst eingesehen werden.

Gießen, den 25. November 1914.

Der Oberbürgermeister.

J. B. Grünwald.

Bekanntmachung.

Betr.: Die Ergänzungswahl des Vorstandes

der israelitischen Religionsgemeinde Gießen.

Bei der heute vorgenommenen Ergänzungswahl

ist zum Vorstandsmitglied gewählt worden:

Herr Siegmund Rosenbaum zu Gießen

mit 10 Stimmen.

Es wird dies mit dem Anfügen bekannt ge-
macht und dem Gewählten ist besonders mitgeteilt

worden, daß während drei Tagen, nämlich den

21., 22. und 23. Dezember l. Js., in der Wohnung

des unterzeichneten Wahlkommissärs das Wahlproto-
koll mit allen Anlagen offengelegt sein wird und daß

während der unterzeichneten Frist dieser drei Tage

jeder Stimmberechtigte sowie der Gewählte von dem

Wahlprotokoll und dessen Anlagen Einsicht nehmen

und auch Einwendungen gegen die Wahl oder gegen

den Gewählten, bezw. auch Ablehnung der Wahl,

bei Meldung des Ausschlusses, bei Großh. Kreis-
amt Gießen vorbringen kann.

Der Vorsitzende der Wahlkommission ist ersucht,

die ihm übergebenen Wahlakten unter Aufsicht, wie

angegeben, offen zu legen, das Vorstehende öffentlich

bekannt zu machen, wie auch dem Gewählten ver-
füllen zu lassen und darüber Bescheinigung zu er-
teilen. 12449D

Gießen, den 18. Dezember 1914.

Der Wahlkommissär:

Max Friedberger.

Reg.-Bezirk Cassel. Königl. Oberförsterei Nohbera,
Post Dreilichten.

Holzverkauf durch schriftliches Angebot.

Los 1:

Eichen: A-Stämme (Schmitzholz) 1. Kl. = 16,74 Stm.

2. „ = 38,64 „

3. „ = 40,91 „

4. „ = 2,63 „

Los 2:

Eichen: B-Stämme 1. Kl. = 3,91 Stm.

2. „ = 28,58 „

3. „ = 78,61 „

Los 3:

Eichen: B-Stämme 4. Kl. = 49,69 Stm.

5. „ = 13,17 „

Los 4:

Eichen: B-Stämme 3. Kl. = 0,53 Stm.

4. „ = 3,44 „

5. „ = 33,84 „

Ruhezeit in Rollen = 9 Stm.

Los 5:

Fichten: Stämme 2. Klasse = 7,64 Stm.

3. „ = 29,98 „

4. „ = 66,77 „

5. „ = 94 Stk.

Stangen 1. „ = 45 „

2. „ = 11 „

Veränderungen im Angebotsinhalt vorbehalten.

Die Gebote sind für 1 Stm. jeder Klasse, 1 Stm. 1 Stk.

Stange jeder Klasse abzugeben, nur mit der Erklärung

zu versehen, daß dieser den ihm bekannten Verkaufsbe-
dingungen ohne Vorbehalt sich unterwirft, mit der Aufschrift

„Holzverkauf“ bis zur Eröffnung am 15. Januar, vor-
mittags 11 Uhr, einzuliefern. 12462D

Bedingungen hier einzusehen.

Cellugel- u. Vogelzuchtverein Gießen u. Umgegend 1897, e. V.

General-Verammlung.

Sonntag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet

in der Restauration Mahnefeld, Schanzstraße, eine

Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Weihnachtsfeier für die im Felde liegenden Mitglieder
2. Verchiedenes 12462D

wozu um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand des Cellugel- und Vogelzuchtvereins
Gießen u. Umgegend 1897, e. V. J. B. Schaler, 1. Vorst.

12462D

Kindergarten-Verein

Am Dienstag, den 22. Dez., nachm. 4 Uhr

Im Turnsaal der Ober-Realsschule

Weihnachts-Feier

des Bürgerkindergartens

Eltern und Angehörige der Zöglinge, sowie alle

Kinderfreunde, auch die Verwundeten in unseren

Lazaretten werden dazu herzlich eingeladen.

Der Vorstand. 12383D



Grosse Vorteile

bietet Ihnen beim Einkauf von Schuhwaren



mein Schuhwaren-Ausverkauf

Herrenstiefel Boxleder, Derby, elegante Form . . . Paar Mk. **7⁷⁵**

Damenstiefel Derby, Lackk., amerik. Absatz . . . Paar Mk. **5⁵⁰**

Kinderstiefel Grösse 18-20 . . . Paar Mk. **1⁴⁰**

Herrenstiefel Wachsleder, zum Strapazieren . . . Paar Mk. **5⁵⁰**

Damenstiefel Derby, Boxleder . . . Paar Mk. **6⁹⁰**

Kinderstiefel Boxleder, Grösse 25-26 Mk. 3.75, Grösse 22-24 Mk. **3²⁵**

Schuhhaus Adolf Baer Giessen

Marktplatz 7 - Teleph. 602

Nationaler Frauendienst

Allgem. Deutscher Frauenverein Ortsgruppe Giessen.

Das Versenden, Schreiben und Adressieren von Feldpostsendungen besorgt bereitwillig und unentgeltlich: Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 12 Uhr vorm.

Süd-Anlage 4 II, Frau Professor Ralbfleisch.

Außerdem erteilt Auskunft über Adresse und Rat für Feldpostbriefe gern u. unentgeltlich in ihrer Sprechstunde:

die Frauenrechtschule Giessen.

Mittwoch Nachm. 6¹⁵-8 Uhr im alten Rathaus. 11651 D

Giessener Paedagogium

(Staatlich konzession. höhere Privatschule)

Individuelle Vorbereitung in kleinen Klassen (VI-IX) f. alle Prüfungen höherer Schulen, bes.

Einjährigen-, Abiturienten-Examen

Arbeitsstunden unter strenger Aufsicht. Beste

Erfolge. — Wiederholt bestandene Schüler ihre

Prüfungen mit bedeutendem Zeitgewinn. Auf-

nahmen von Knaben und Mädchen jederzeit

Direktor Brackemann, Bleichstraße 6

1123991 V

Weihnachtsgeschenke

Peddigrohrsessel, Klappsessel, Liegestühle für Kranke, Kinderstühle und Tischchen, Felle, Bettvorleger, Wolldecken für Soldaten, Tisch- und Divandecken, Klubsessel in Stoff u. Leder eigener Anfertigung, echte Perser Vorleger und Kunstgegenstände bedeutend unter Preis

Carl Stückrath - Möbelfabrik

Asterweg 47 — Telephon 2005

Während der Weihnachtszeit ist der Ausstellungsladen Kirchenplatz 9 geöffnet.

12002

Verlobungsbriefe und -Karten

nur neue, wundervolle Muster, in unerreicht großer Auswahl, jedes Quantum zu billigsten Preisen. Sofortige Lieferung.

Buchdruckerei Nitschkowski.

Telephon 774 GIESSEN Ludwigstraße 4.

Central-Drogerie Emil Karn

Schulstrasse

Sanitätsbazar und Photohaus, Kriegsbedarf

Als passende Geschenke:

Präservativcreme
Leucoplast in Rollen
Kerzen
Hartspirit. u. Kocher
Seifenpapier
Schokolade
Kaffee-, Tee-, Kakao-tabletten
Formamin-tabletten
Hustenbonbons
Kondens. Milch i. Tub.
Kognak und Rum in Feldpackung
Bouillon-Würfel

Phot. Taschen-Apparate mit Zubehör
Leibbinden
Brust- u. Kniewärmer auch mit Katzenfell gefüllt, geg. Rheumatismus
Luftkissen
Wasserlicht, Westen
Wärmeöfen und Kohle
Elektrische Taschenlampen m. Ersatzbatt.
Einlegesohlen, grosse Auswahl
Klosettpapier i. Feldpack.

Der

Konsumverein Gießen und Umgeg.

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachts- u. Neujahrstagen

seine anerkannt guten und preiswerten Waren, insbesondere

ff. Mehle und alle Backartikel, sowie diverse Weine,

ff. Punsch-Essenzen, Pfefferkuchen, Lebkuchen,

Zigarren in allen Preislagen, Zigarettens usw.

Wir machen unsere Mitglieder auf unsere

Feldpost-Sendungen

aufmerksam, auch sind leere Feldpost-

kartons in verschiedenen Grössen

in all. Verteilungsstell. zu haben

Wer noch nicht Mitglied

unseres Vereins ist, be-

wirke sofort seine

Anmeldung

Jetziger Bestand:

3000 Mitglieder

In einigen Wochen:

200 Neumeldung.

Billiger Weihnachtsverkauf

Praktische Geschenke für die Kleinen

in riesiger Auswahl!

Spielwaren: Schankepferde, Puppenwagen

Soldaten, Gewehre, Helme, Säbel, Baukasten

:: Unterhaltungs-Spiele, Küchen, Kaufläden ::

Autos, Dampfmaschinen, Laterna magica usw.

zu aussergewöhnlich billigen Weihnachts-Preisen!

Ein Posten prachtvolle gekleidete Puppen

solange Vorrat

zu jedem annehmbaren Preise!

Bis zur Beendigung des Krieges

führe ich mein Geschäft in früherer Weise weiter.

A. Goldschmidt

jetzt wieder Schulstrasse 6, Giessen

Beachten Sie bitte meine grossen Schaufenster!

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

12406a

Grauguß-Granaten

7,6 cm zu höchsten Preisen

zum Drehen zu vergeben.

Betriebe, die täglich mindestens 100 Stück leisten können, belieben Offerte einzureichen unter Chiffre F. E. G. 226 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

1240155

Praktische Geschenke

Schwarzwälder Uhren mit Gewicht, gutgehend . . . Mk. 0.90

Wecker, gutgehend . . . Mk. 1.95

Sprachbilder . . . von Mk. 0.95 an

Stühle, Tische, Schränke etc.

Plüsch-Divans von Mk. 48.- an

Teppiche, Gardinen, Tischdecken

Taschentücher für Geschenkw Zwecke

in reizenden Kartons (Baukasten, Trompete u. Schreibzeug enthaltend) von Mk. 1.25 an.

Damen-Mäntel und -Kostüme

Herren-Ueberzieher u. -Anzüge

Herren-Capes zu Mk. 6.90.

12407a

J. Jttmann

Telephon Nr. 510 Giessen Bahnhofstr. Nr. 29

Zur Hauschlachtung

empfehlen alle Sorten

Därme, Blasen und Gewürze

W. Theisebach Söhne, Giessen

Telephon 934 Weinsteinf. 21.

12403a

Frisch eingetroffen:

1 Waggon Zitronen

große saftige Früchte, Stück 5 Pfg.

Orangen süße 3 St. 12, 15, 20 Pfg.

Stochäpfel vorzügliche Sorten 3 Pfd. 40 Pfg.

Maronen . . . Pfund 18 Pfg.

Almeria-Trauben Pfund 80 Pfg.

Schade & Trüllgrabe

Bahnhofstr. 26) Tel. 186 Walltorstr. 24

Matadorsternwollen

nicht einlaufend nicht filzend! beste Schweißwollen für Strümpfe & Socken.

Bezugsquellen nennt die Sternwollspinnerei in Bahrenfeld